



BONHOEFFER

PASTOR, AGENT, MÄRTYRER UND PROPHET

ERIC METAXAS

 **SCM** Hänsler

der Widerstandsbewegung gegen Hitler Zeugnis zu geben von einem »anderen Deutschland«!

Metaxas hat das Buch seinem Großvater gewidmet. Dieser ist als deutscher Soldat im Zweiten Weltkrieg gefallen. Wie konnte er in Hitlers Armee mitkämpfen? Metaxas hat sich mit deutscher Geschichte auseinandergesetzt. Er stieß auf Bonhoeffers Buch Nachfolge. Seither ließ ihn Dietrich Bonhoeffer nicht mehr los.

Metaxas ist ein glänzender Erzähler. Sein Werk ist weder ein Roman noch eine wissenschaftliche Abhandlung; aber es liest sich spannend wie ein Roman und ist, die Fakten betreffend, auf wissenschaftlicher Höhe. Dazu wurden auch wenig bekannte Quellen aufgespürt. Metaxas versteht es, dem Leser eine hautnahe Begegnung mit Bonhoeffer zu vermitteln. Zugleich führt er in die

damaligen Zeitverhältnisse ein und weckt Verständnis für die Fülle der Konflikte, in die verantwortlich denkende und handelnde Menschen damals kamen und in die sie auch heute verstrickt werden können. Als Amerikaner ist er in besonderer Weise zu solcher Darstellung befähigt: Denn er ist frei von den Vorurteilen und dem Konkurrenzdenken zwischen den europäischen Nationen, wovon es hier und da immer noch Reste gibt. Er ist ebenfalls frei von Verklemmungen, die bei manchen deutschen Zeitgenossen im Blick auf das »Dritte Reich« immer noch herrschen: Nachgeborene erheben sich pharisäerhaft über die Generationen ihrer Eltern, Großeltern und bereits Urgroßeltern. Das ist eine zwar verständliche, jedoch überzogene und geschichtsfremde Gegenreaktion. Denn sie selbst haben nie

einer Diktatur widerstehen müssen und hängen ihr Fähnchen oftmals nach dem Wind der geltenden politischen Korrektheit. Sie merken dabei überhaupt nicht, wie unangemessen ihr selbstgerechter Moralismus ist und wie sehr sie selbst in ihrer heutigen Verantwortung gegenüber kommenden Generationen versagen. – Zusätzlich ist es bei der Bonhoeffer-Interpretation eine verbreitete Unsitte geworden, Bonhoeffer durch die Brille einer eigenen im Voraus festgelegten politischen oder theologischen Meinung zu betrachten, um sich auf ihn als Kronzeugen dafür zu berufen. – Eric Metaxas zu lesen ist dem gegenüber erquickend und befreiend. Er lässt uns, soweit es aus dem geschichtlichen Abstand irgend möglich ist, das Original sehen. Bonhoeffer bleibt Bonhoeffer.

Dietrich Bonhoeffer: Pastor, Agent, Märtyrer und Prophet, das sind Charakteristika, die auf einen ersten Blick wenig zusammenzupassen scheinen. Sie kennzeichnen die einzelnen Schritte auf Bonhoeffers Lebensweg; und doch war Bonhoeffer stets alles zugleich. Denn die Ideologie des Bösen verkleidet sich durch die Zeiten in immer neue Gestalten. Darum bedarf es des klaren Blickes, der Zivilcourage und des Gottvertrauens, um dies zu durchschauen und zu widerstehen. Zehn Jahre nach Hitlers Machtergreifung schrieb Bonhoeffer an die Mitverschwörer: »Daß das Böse in der Gestalt des Lichts, der Wohltat, des geschichtlich Notwendigen, des sozial Gerechten erscheint, ist ... schlechthin verwirrend; für den Christen, der aus der Bibel lebt, ist es gerade die Bestätigung der abgründigen Bosheit des Bösen.« Muss man, um das zu

erkennen und zu widerstehen, nicht so etwas wie ein Zeuge des Evangeliums, Agent, Märtyrer und Prophet zugleich sein?

An Bonhoeffers Leben wird deshalb auch deutlich, wie alleingelassen jemand sein kann, der die ideologischen Strömungen seiner Zeit durchschaut und gegen sie aufsteht. Dies Schicksal eines Propheten hat Bonhoeffer in seiner Predigt über Jeremia (Kapitel 20, Vers 7) am 21. Januar 1934 in London beschrieben und vielleicht unbewusst auf sich selbst bezogen. – Die facetten- und farbenreiche Erzählung von Eric Metaxas lässt uns all das und vieles mehr als ein lebendiges Stück Geschichte miterleben.

Zum Formalen ist zu sagen, dass im Textverlauf nur die zum unmittelbaren Verständnis notwendigen Ergänzungen als Fußnoten hinzugefügt wurden, um den